

brigaden zur Norm für alle? Sicher über den Gedanken- und Erfahrungsaustausch, über die differenzierte Führung und Hilfe. Dazu ist notwendig, daß alle, die für die Bildung und Förderung der Jugendbrigaden verantwortlich sind — die staatlichen Leiter, Gewerkschafts- und FDJ-Leitungen —, noch enger unter der Führung der Parteiorganisation Zusammenwirken und ihrer Verantwortung auch voll gerecht werden. Wenn zum Beispiel noch nicht alle Jugendbrigaden in den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ einbezogen sind, dann darf das keine BGL ruhen lassen. Wenn erst in 80 Prozent der Jugendbrigaden FDJ-Gruppen bestehen, muß jene zuständige FDJ-Leitung mobil werden. Solange noch nicht jeder Jugendbrigade exakte Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik übergeben worden sind, kann kein Wirtschaftsfunktionär im jeweiligen Betrieb ein ruhiges Gewissen haben.

Vom politischen Einfluß der Leitungen der Betriebsparteiorganisationen hängt es ab, wie stark hier auf Veränderungen gedrängt wird, wie rasch Veränderungen eintreten. Nicht so sehr um Zahlen oder Statistiken geht es dabei, sondern um das Erschließen der Kraftreserven, die den Jugendbrigaden innewohnen.

Ob ein Jugendkollektiv Stoßtrupp im sozialistischen Wettbewerb ist, ob es Planerfüllung und Qualität garantiert, das wird entscheidend davon mitbestimmt, wie es von den staatlichen Leitern konkrete Aufgaben übertragen bekommt und von ihnen auch die notwendigen Voraussetzungen zu ihrer Realisierung geschaffen werden. Wenn sich zum Beispiel die Jugendbrigade „Peter Göring“ aus dem Fernsehgerätewerk Staßfurt, Betrieb Eisleben, immer wieder unter anderem durch ihre Plantreue und Qualitätsarbeit verdient macht, dann gerade auch deshalb, weil sie exakte Planvorgaben erhalten hat. In diesem

Jahr will sie in der monatlichen Planerfüllung kontinuierlich 102 Prozent erreichen, die Qualitätskennziffer von 2,5 Prozent unterbieten und die betriebliche Qualitätsplakette in Gold erwerben.

Maßgeblicher Einfluß der Genossen

Das politisch-ideologische Niveau, die kämpferische Position der besten Jugendbrigaden wird maßgeblich vom Wirken der Genossen bestimmt. Sie beeinflussen sehr stark durch ihr Vorbild, ihre Argumente und Taten die kommunistische Erziehung, vor allem die Arbeitsmoral, die patriotische Haltung und die niveauvolle Freizeitgestaltung der Jugendlichen. Viele junge Genossen stehen an der Spitze der FDJ-Gruppen und führen sie umsichtig und ideenreich.

Einer von ihnen ist der junge Genosse Roland Huth. Als Sekretär der FDJ-Gruppe in der Jugendbrigade „D-Schicht“ im Braunkohlekombinat „Gustav Sobottka“ hat er das ganze Kollektiv dafür begeistert, die Initiative junger Bauarbeiter der Hauptstadt aufzugreifen, „Jeden Tag mit guter Bilanz“ zu arbeiten. Wenn ihr Beispiel nicht nur auf den eigenen Betrieb beschränkt geblieben ist, sondern heute viele Jugendbrigaden im Kreis nach diesem Motto tätig sind, dann ist es mit sein Verdienst. Sein Kollektiv hob durch gute Arbeitsergebnisse und die Vermittlung der Erfahrungen viele andere auf eine kämpferische Position. Von ihr aus führen viele Grundorganisationen der FDJ — unterstützt von den Parteikollektiven — ihren Kampf im „FDJ-Aufgebot DDR 30“ um ein Ehrenbanner der SED mit den Bildnissen von Ernst Thälmann und Wilhelm Pieck.

Helmut Klein
politischer Mitarbeiter des ZK der SED

Information

Mehr Gemüse für die Versorgung

Die Genossenschaftsgärtner der GPG „Georg Boock“ Giftersleben, Kreis Erfurt-Stadt, produzieren 1,1 Prozent des Gemüseaufkommens der DDR. Aus der Rede des Genossen Erich Honecker vor den 1. Kreissekretären zogen die Genossen die Schlußfolgerung, in der politischen Führung des sozialistischen Wettbewerbs noch stärker als bisher auf die sortimentsgerechte, stabile Produktion von Gemüse in hoher Qualität entsprechend dem Bedarf Einfluß zu nehmen. Im ersten Halb-

jahr 1978 sollen im Wettbewerb 25 Prozent der Gesamtjahresproduktion an Gemüse erreicht werden. Besonders wird der Anteil der einzelhandelsgerecht abgepackten und küchenfertig zubereiteten Erzeugnisse anwachsen.

Der Plan der wissenschaftlich-technischen Maßnahmen steht unter Parteikontrolle. Die Grundorganisation orientiert die Werkstätigen vor allem auf die weitere Rationalisierung der Produktion und den Eigenbau von Mechanisierungsmitteln

durch die Neuererkollektive. Dadurch soll der noch hohe Anteil von Handarbeit in der Gemüseproduktion verringert werden.

In der politischen Massenarbeit haben sich gemeinsame Beratungen der Grundorganisation mit parteilosen Genossenschaftsmitgliedern zu Schwerpunktfragen des Planes bewährt. Eine Reihe Genossen erhielt durch die Parteiversammlung den Auftrag, die Brigadeleiter bei der politisch-ideologischen Erläuterung der Wettbewerbsaufgaben in ihren Arbeitskollektiven zu unterstützen.

(NW)